

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Veretne.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Zusatz für die zweite Spalte bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 61.

Heftpr.
Nr. 49.

Mittwoch, den 2. August 1916.

Heftpr.
Nr. 49.

38. Jahrg.

Der Kaiser an Heer und Volk.

An die deutsche Wehrmacht zu Lande
und zur See.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der
Kaiser hat die nachfolgende Rundgebung
erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und
zur See.

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist voll-
endet. Es war, wie das erste, für Deutsch-
lands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen
Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere
Schläge versetzt.

Ob er niebergeklämpft der Wucht Euerer
Angriffe wich oder ob er, durch fremde, aus
aller Welt zusammengeraffte und erprobte Hilfe
verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege
wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm
stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewaltherrschaft
unbefritten war, auf den freien Bogen der
See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende
Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eueres Kaisers und die
stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind
Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue,
kühnen Wagemutes und jäher Tapferkeit gewiß.
Wie das Andenken an die gefallenen Soldaten,
so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten
Zelten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an
Vorbereiten pflichtet, trotz Not und Gefahr stets
hochgemut, weil ihr das höchste Los des Sol-
daten beschieden war, ist unzertrennlich verknüpft
mit der hingebenden und unermüdeten
Arbeit des Heimateheeres. Immer frische Kräfte
hat es den fechtenden Truppen zugeführt, im-
mer wieder das Schwert geschärft, das Deutsch-
lands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist.
Auch dem Heimateheer gebührt mein und des
Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille
des Feindes nicht gebrochen. In schwerem
Streite müssen wir weiterkämpfen um die Sicher-
heit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre
und für die Größe des Reiches. Wir werden
in diesem Entscheidungslampfe, gleichviel ob
der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt
berechneter Lüge führt, auch im dritten
Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vater-
land und der unbeugsame Wille zum Siege
durchbringen heute, wie am ersten Tage des
des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit
Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß,
werden Eure zukünftigen Taten der vergange-
nen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.
W. B. W.

An das deutsche Volk.

Berlin, 31. Juli. Amlich. Seine Ma-
jestät der Kaiser hat an den Reichstanzler fol-
genden Erlaß gerichtet:

„Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder,
an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands
Söhne zu den Waffen zu rufen, um die Ehre
und den Bestand des Reiches zu schützen.
Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten
und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen.
Heer und Flotte haben im Verein mit treuen
und tapferen Bundesgenossen in Angriff und
Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele
Tausende unserer Brüder haben ihre Treue
gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt.
In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen
Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit
den gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere
junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von
Skagerrak der englischen Armada einen harten
Schlag versetzt.“

Reuigend stehen mir die Taten nie ermü-
denden Opfermuts und treuer Kameradschaft

an der Front vor Augen, aber auch daheim
ist Heldentum: bei Mann und Frau, bei jung
und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still
und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um
die Leiden des Krieges zu mildern, in der
Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdet
schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im
Schützengraben und auf der See mit allem
notwendigen Hilfsmittel zu versorgen. Die Hoff-
nung der Feinde, uns in der Herstellung von
Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zu-
schanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger
zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen
kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes
Gnade des Landmanns Fleiß mit reicherer
Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und
Nord wettern darin, die rechten Wege für
eine brüderliche Verteilung von Nahrung und
anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk
und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen
gebührt mein heißer Dank.

Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt
sich nach den furchtbaren Stürmen zweier
Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnen-
schein des Friedens in jedem menschlichen
Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die
Lösung der feindlichen Machthaber auch heute
noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere
Feinde allein fällt die Schuld des weiteren
Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht ver-
lassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl
seiner Gegner unbewundbar ist, und jeder Tag
bestätigt sie aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein
Dasein geht. Es kennt seine Kraft und ver-
traut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts
seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern.
Wir werden diesen Kampf zu einem Ende
führen, das unser Reich vor neuem Ueberfall
schützt und der friedlichen Arbeit deutschen
Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft
ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark
wollen wir wohnen unter den Wäldern des
Erbbaues. Dieses Recht soll und wird uns
niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffent-
lichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An den Reichstanzler.

W. B. W.

Das bisherige Ergebnis des Krieges.

(W. B. W.) Berlin, 29. Juli. (Amlich.)
Zum Abschluß des zweiten Kriegsjahres sollen
einige Zahlenangaben über das bisherige Er-
gebnis des Krieges gemacht werden.

1. Die Mittelmächte haben jetzt auf europä-
ischem Boden vom feindlichen Gebiete besetzt:
In Belgien rund 29 000 Quadratkilometer, in
Frankreich 21 000, in Rußland 280 000, in
Serbien 87 000, in Montenegro 14 000, im
ganzen rund 431 000 Quadratkilometer. Der
Feind hat besetzt: Im Elsaß rund 1 000 Qua-
dratkilometer, in Galizien und der Bukowina
21 000 Quadratkilometer, im ganzen 22 000
Quadratkilometer. — Am Ende des ersten
Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen:
180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen
betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres:
In Deutschland 1 663 794, in Österreich-Ungarn
942 489, in Bulgarien rund 38 000, in der
Türkei 14 000, im ganzen 2 658 283. Vor
einem Jahre hatte die Gesamtzahl der Kriegs-
gefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn
betrugen: 1 695 400. — Von den russi-
schen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutsch-
land 9 019 Offiziere und 1 202 872 Mann, in
Österreich-Ungarn 4242 Offiziere und 777 324
Mann, in Bulgarien und der Türkei 33 Offi-

ziere und 1 435 Mann, im ganzen 13 294
Offiziere und 1 981 631 Mann. — In deutsche
Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten: Fran-
zosen 5947 Offiziere, 348 731 Mann; Russen
9019 Offiziere und 1 202 872 Mann; Belgier
656 Offiziere und 41 752 Mann; Engländer
947 Offiziere und 29 956 Mann; Serben
23 914 Mann; im ganzen 16 569 Offiziere und
1 647 225 Mann.

3. In Deutschland ist folgende Kriegsbeute
bisher festgestellt worden: 11 038 Geschütze mit
4 748 038 Geschossen, 9096 Munitions- und
andere Fahrzeuge, 1556 132 Gewehre und
Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver und
3450 Maschinengewehre. — Hierbei muß be-
merkt werden, daß nur die nach Deutschland
zurückgeführte Beute angegeben ist, während
eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl
von Geschützen, Maschinengewehren und Ge-
wehren mit Munition im Felde sogleich in
Gebrauch genommen worden ist.

4. Von den in den Lazaretten des gesamten
deutschen Heimatgebietes behandelten Angehö-
rigen des deutschen Feldheeres wurden nach
der letzten vorliegenden Statistik 90,2 v. H.
wieder dienstfähig, 1,4 v. H. starben, 8,4 v. H.
blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt.
Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders
infolge der streng durchgeführten
Schulimpfungen, ist die Zahl der Erkrankungen
an Seuchen im Heere verschwindend gering
geblieben. Stets hat es sich nur um Einzel-
erkrankungen gehandelt, und niemals sind die
militärischen Maßnahmen durch Seuchen ge-
fördert worden.

Amliche deutsche Kriegsberichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet fanden lebhafteste Artillerie-
kämpfe statt. In der Gegend von Pozières
scheiterten starke englische Angriffe. Darf nörd-
lich der Somme wurden Angriffsversuche durch
Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Insan-
teritätstätigkeit.

Englisches Feuer auf französisch Comines
verursachte Verluste unter der Bevölkerung und
großen Sachschaden, in dessen Folge keine mili-
tärischen Maßnahmen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Roclin-
court (nördlich von Arras) durch Vollerfasser
der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

An der Front keine besonderen Ereignisse.
Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg
feindliche Truppentransportzüge und Bahn-
anlagen an.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlos-
senen Kämpfe an der Front Stobowa—Wygodna
sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch
auf Teile des Stochod-Abzweignisses und die
Front nordwestlich von Luch ausgedehnt. Ein
nordwestlich von Solul angelegter starker An-
griff wurde mit schweren Verlusten für den
Feind abgewiesen. Schwächere Vorstöße an
anderen Stellen der Stochod-Front sind eben-
falls gescheitert. Nordwestlich von Luch ist es
dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichen
Einlauf gelungen, in unsere Linie in der Ge-
gend von Tschien einzudringen und uns zu
veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des
Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben.
Westlich von Luch ist der russische Angriff durch
unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht wor-

den. Bei Zwinlage (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampf abgeschossen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monastyrzysa brachten unter großem Verlust für den Gegner zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist un verändert.

Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger im Luftkampf über dem Dojan-See ab.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancrebach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Tellangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos.

Südlich der Somme und östlich der Maas lebhafteste Artillerietätigkeit.

Bei La Chalabre (Westargonnen) setzte Leutnant Baldamus seinen fünften Gegner außer Gefecht. Außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostrand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Ueberfließen der Düna gehindert.

Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wlajsta—Molodczyno—Minsk sowie vor der

Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

die Bahnhöfe Pogorjeln und Horodzieja wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Am Abend brach ein russischer Angriff südlich Skrobowa in unserem Feuer reslos zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobychowa (am Stochob nordöstlich von Rowel) bis westlich von Beresteko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperfeuer gescheitert. Nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zu Nahkämpfen gekommen. Eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem noch offen vorliegenden Stochobbogen nördlich der Bahn Rowel—Rowno auf die kurze Schne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Auch gestern haben russische, zumteil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacz keinerlei Erfolg gehabt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einfluß von mindestens 6 Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperfeuer niedergehalten wurde und erst abends in einzelnen Angriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. Ueberall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden. Keinen Fuß Boden hat er gewonnen, wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayrischer und sächsischer Infanterietruppen sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Ostlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu großer Heftigkeit. Südwestlich des Wertes Thiamont fanden kleinere Handgranatentkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-a-Mousson beantwortet. Ein auf Mühlheim im Dreisgau eingestiegenes Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg a. Rh. von unseren Fokkern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mühlhausen zum Absturz gebracht.

Leutnant Hoeßendorf setzte nördlich von Bapoume den 11., Leutnant Wintgens östlich von Peronne den 12. Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-a-Mousson und südlich von Thiamcourt, dieser durch Abwehrfeuer abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Angriffe gegen unsere Kanalanstellung westlich von Logischin und bei Nobel am Strumin (südwestlich von Pinsk) sind gescheitert.

Die gegen die

Heeresgruppe des Generals von Einsingen fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden. Sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Rowel—Sarny, zwischen Witoniz und Turia, südlich der Turia und beiderseits der Lipa. Ein wohl vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Jarecze, südlich von Stobychowa vorgebrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen, darunter 9 Offiziere gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der beiden letzten Kampftage dem Gegner durch Angriffe auf Unterkunftsorte, marschierende und bivaquierende Truppen sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buczacz gelang es den Russen, an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Rechte Nachrichten.

London und die östlichen Grafschaften Englands durch unsere Marine-Luftschiffgeschwader erfolgreich mit Bomben belegt.

Berlin, 1. August. (Amtlich.) Unsere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsch durch Seeestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der amtliche Kriegsbericht ist heute bis zum Erscheinen des Blattes nicht erschienen und kann daher erst in nächster Nr. bezw. morgen früh durch Extrablatt veröffentlicht werden.

Karte von Wolhynien 1 : 750000

Im Maße von 40 : 50 cm Größe werden die Gebiete von Lemberg im Westen bis Skowra im Osten, Kobryn-Pinsk im Norden bis Baranow-Berestekow im Süden gezeigt. Die Karte ist reich bestrichet und vielfarbig gedruckt.

Karte von Arras und Albert 1 : 150000

In Größe von 40 : 50 cm wird das Gebiet von Béhune im Norden bis Amiens im Süden, von Peronne im Osten bis Compiègne im Westen gezeigt. Die Höhen sind braun, der Wald grün dargestellt.

Sonderkarte von Verdun und Umgebung

1 : 110000. Der große Maßstab gestattet die Wiedergabe aller Einzelheiten, wie Höhen, Gräben und dergl.; der Wald ist grün, die Höhen braun, die Befestigungen sind rot dargestellt.

Karte von Südtirol und den Grenzgebieten

1 : 200000. Solche umfaßt in einem 40 : 50 cm großen Maße die Gebiete von Feltre im Osten bis Trient im Westen, von Trient im Norden bis Bozina—Verona im Süden. Die Karte zeichnet sich durch eine außerordentlich reiche Bezeichnung aus. Die Gebirge sind braun, die Festungen rot gedruckt.

Preis jeder Karte 40 Pf.

Zu haben in

P. Hunold's Buch- und Paplerhandlung.

MANOLI



Unsere Marine-Luftschiffe über England.

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marine-Luftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham, sowie Vorratsschiffe vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humber-Mündung wurde vernichtet. Trotz Beschießung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimatshäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die „Appom“.

London, 29. Norfolk wird gemeldet: Nach Berichten des Reuterschen Bureaus hat der Gerichtshof die Rückgabe des von der „Möwe“ im Januar 1916 gekaperten und mit einer Briesemannschaft nach Amerika ausgebrachten englischen Dampfers „Appom“ an ihren Besitzer beschloßen. Der Gerichtshof erklärte, daß ein als gute Prise bezeichnetes Schiff nicht in neutralen Gewässern ohne Geleitschiff eingebracht werden dürfe. Die Art und Weise, wie die „Appom“ eingebracht wurde, stand nach Ansicht des Gerichtshofes in Widerspruch mit der Neutralität der Vereinigten Staaten.

Unser Mannschaftserfah gesichert!

Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Wehrmaterial und Mannschaftserfah nicht ausreichend sein werde, um dauernd die Lücken auszufüllen, die der unausgesehene Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringe, kann die „Post. Ztg.“ auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß unser Mannschaftserfah keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die deutsche Heeresleitung hat noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückzugreifen brauchen. Die Ersatzbataillone und die Reservatenbataillone werden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem sind im Interesse der Ausdauerhaltung des Wehrvolkes Hunderttausende vom Heeresdienst zurückgestellt, die im Notfall herangezogen werden könnten.

Die Verluste unserer Westfeinde.

Ueber die schweren Verluste der Engländer und Franzosen an der Westfront werden jetzt einige ziffernmäßige Angaben mitgeteilt. Danach haben die Engländer bei der Offensive an der Somme bisher über 150000 Mann, die Franzosen 50000 Mann verloren. Die Verluste der Franzosen bei Verdun aber haben eine Höhe von 350000 Mann erreicht. Es sind sichere Anzeichen dafür vorhanden, daß der starke Abgang zu einem Mannschafsmangel in der französischen Armee geführt hat. Bei Kriegsausbruch hatte man in Frankreich bereits die Bataillonsstärke von 1000 auf 800 Mann herabgesetzt, um die Formation leichter ausfüllen zu können. Wie nun in letzter Zeit festgestellt wurde, haben die Franzosen jetzt bei jedem Bataillon eine Kompanie auflösen müssen, und selbst Elitegruppen wie die Jäger sind davon nicht ausgenommen worden.

Keine Gefahr für Lemberg.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird der „Postischen Zeitung“ vom Kriegsberichterstatter Dertel berichtet: In den letzten Tagen waren Gerüchte über die Bedrohung Lembergs durch einen umfassenden russischen Angriff im Raum südwestlich von Luck aufgetreten. Wie von maßgebender militärischer Seite mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gerücht jeglicher Unterlage. Irrend welche Gefährdung Lembergs ist nach Lage der Dinge nicht wahrscheinlich. Zum besseren Verständnis ist notwendig, die Vorgänge während der russischen Offensive vor der Front Böhmen-Ermolitz zu verfolgen. Diese Armee hatte während des monatelangen ruhigen Gegenüberliegens den fortifikatorischen Ausbau dieser Stellungen in rastloser Arbeit auf eine selbst unter heutigen Verhältnissen außerordentliche Höhe gebracht. Wo die Russen gegen diese Front vorstießen, wurden sie stets unter sehr schweren Verlusten abgelenkt. Als Beispiel für die hingebende Tapferkeit unserer Truppen möge dienen, daß eine vorgeschobene, in vorderster Linie liegende Kompanie des ungarischen Regiments Nr. 44 ohne einen Mann Verhärkung zu bekommen, nicht weniger als 5 energig vorgetragene Anläufe mehrerer russischer Bataillone abschlug. Im Abschnitt dieser Armee sind derartige Maßnahmen gegen weitere russische Vordringen getroffen, daß auch hier nach letzterem militärischer Ansicht eine Gefährdung Lembergs nicht wahrscheinlich ist. Man darf auch nicht außer Acht lassen, daß nach übereinstimmend eingegangenen Nachrichten die Russen riesige blutige Verluste erlitten, sowie viel Material und Munition verbraucht haben. Es ist übrigens letzter Grundlag bei der Heeresleitung Böhmen-Ermolitz, die Verdickung stets in ungeschwinder Weise über den tatsächlichen Stand der Dinge zu informieren, um zu verhindern, daß die Einwohner durch die Ereignisse überrascht werden. So wurden notwendig

gewordene Ebeolateralen bereits wochenlang vor der tatsächlichen Räumung durch unsere Truppen bekannt gegeben, jedoch dann die Räumung durch die Einwohner in vollster Ruhe stattfinden konnte. Jedenfalls aber wird der unbefangene Beobachter des Lemberger Lebens und der Haltung der Bevölkerung zu dem Resultat der bereits von militärischer Seite ausgeprochenen Ansicht kommen, daß nämlich keine aktive Gefahr für Lemberg besteht.

Rumänien.

Bu f a r e s t, 30. Juli. „Sera“ richtet eine Rundfrage an Politiker und Militärs, ob der gegenwärtige Augenblick für Rumänens Eingreifen geeignet sei. Die Militärs äußern sich verneinend, da Serail gegen 400 000 Bulgaren und 200 000 Türken, deutschen und österreichischen Truppen nur über 300 000 Mann verfügt, also zur Defensiven gezwungen sei. Wenn Rumänien jetzt in den Krieg eingreifen würde, könnten Eventualitäten eintreten, die für Rumänien katastrophal wären.

Wenn Rumänien eingreifen dürfte.

B e r n, 28. Juli. Zur Frage, ob Rumänien zugunsten der Entente eingreifen werde, sagt „Ecolo“ in einem Bericht aus Rom, Rumänien stehe zwar vor der Entscheidung, habe aber immer noch keinen Entschluß gefaßt. Dies müsse betont werden, da die deutsche Presse mit ihren Nachrichten teilweise etwas zu weit gehe. Rumänien werde immer noch etwa fünf oder sechs Wochen abwarten müssen. Solange die Alliierten nicht den Kampf an der Front von Salonik eröffneten, könne man behaupten, daß auch das rumänische Eingreifen nicht nahe bevorstehe.

Es steht traurig in Tripolis.

Den Italienern schwimmen jetzt auch ihre tripolitischen Felle weg. Das muß selbst die römische Presse zugaben. Sie schied die Schuld auf die Engländer. Die hätten im Herbst 1914 und im Frühjahr 1915 die Senuffen offen gegen Italien unterfacht. Für diesen Fehler hätten sie bisher büßen müssen, als die Senuffen sich auch gegen sie wandten. In dem anschließenden Zustand seien die Folgen für Italien allerdings schlimm gewesen. Die Italiener seien mit 4000 eingeborenen Sklaven und eigenen Knechten gegen das Lager der Aufständischen bei Roudi umlagert, aber völlig gescheitert, aufgegeben und bis an die ägyptischen Grenzen der Verrücktheit von den siegreichen Rebellen verfolgt worden, die darauf Misrata, Zaidub, Zardana, Jaara, Sittin eingeschlossen und belagert hätten, jedoch die Italiener außer allen bereits geräumten inneren Marschposten und Misrata und Zardana hätten aufgeben müssen. Der letzte Ausfallsversuch auf Zardana habe für die Italiener einen weiteren sehr traurigen Tag bedeutet. Aus allem geht hervor, daß die Italiener jetzt nur noch Tripolis, Dama und Jaara halten. Tripolis ist durch einen 38 km langen Grabenbruch und durch ein Netz von Schützengraben gegen Angriffe geschützt und auch Dama von Artilleriegeschützen aus umgeben. Die Italiener stehen also auch in Tripolis nur in der Defensive und sehen voll Angst und Schrecken den Dingen entgegen, die da kommen werden. Sie hatten sich das Kriegsjahr anders gedacht, als es gekommen ist. Es wird keinen ausländischen Menschen auf Erden geben, der nicht gerade den elenden Italienern diese böse Erkenntnis gönnt. Nach dem, was sie hören, kann die Grate gar nicht schlimm genug für sie ausfallen.

Eine Engpässe über den Krieg?

M o t t e r d a m, 29. Juli. Nach einer Meldung aus Rom wird in vatikanischen Kreisen behauptet, daß der Heilige Vater am 4. August, dem zweiten Jahrestage des Krieges, eine Engpässe über den europäischen Krieg veröffentlichen werde.

Schwere Munitionsexplosion in Amerika.

N e w y o r k, 30. Juli. (Reuter.) Hundert Wagonladungen und mehrere Varen mit Munition sind in den Werken der National Storage Company in der Nähe von Commupaw (New Jersey) in die Luft geflogen. In ganz Newyork war die Erschütterung zu spüren. V o n d o n, 30. Juli. Reuters Bureau meldet aus Newyork: Bei der Explosion auf der Insel sind nur wenige Menschen ums Leben gekommen, aber der Sachschaden ist sehr groß. Er wird auf fünf Millionen Pfund Sterling geschätzt, darunter 40 000 Tonnen Rohzucker im Werte von 3 1/2 Mill. Dollars. Acht Eisenbahnwagen, die mit gefalztem Schweinefleisch und Munition beladen waren, 13 Magazine und 6 Landungsbrücken wurden beschädigt.

Die Mörderin von Loos dekoriert.

L o n d o n, 30. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß die Heroine von Loos, Emilienne Moreau, die fünf Deutsche durch Bomben und Revolverkugeln ermordet hat, mit einem englischen und einem französischen Orden dekoriert wurde.

Ein britischer Kapitän kriegsrechtlich erschossen.

W E B, Amst. d. Berlin, 28. Juli. Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Pratt von dem als Pirat eingekerkerten englischen Dampfer „Brusick“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger einer bewaffneten Macht, den Versuch gemacht hat, am 28. März 1915 um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags bei dem Waas-Feuerschiff das deutsche Unterseeboot „U 88“ zu rammen. Der Angeklagte hat, ebenso wie der erste Offizier und der leitende Wachmeister des Dampfers, feierlich sein tapferes Verhalten bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Medaille erhalten und war im Unterhause lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begleitung besaß er, ohne sich um die Signale des Unter-

seebootes, das ihn zum Seigen seiner Nationalflagge und zum Stoppen aufforderte, zu humpeln, im entscheidenden Augenblick mit hoher Fahrt auf das Unterseeboot zu, das nur durch sofortiges Tauchen um wenige Meter von dem Dampfer freikommt. Er gab zu, hiermit nach den Anweisungen der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli nachmittags durch Gerichtshof vollstreckt worden. — Eine von den vielen rudiolen Fronteierverbindungen der englischen Handelschiffahrt gegen unsere Kriegsschiffe hat so zwar später aber gerechte Sühne gefunden.

Kofales u. Provinzialles.

S o h r a n D. S., den 1. August 1916.

• (Der August.) Die Bauerregeln rechnen bei starkem Tau auf gutes Wetter, bei Hitze im Anfang des Monats auf strengen, schneetischen Winter, bei Gewittern am Beginn den ganzen Monat auf solche. Der August muß heiß sein. Wenn die Fluten der Sonenauflage singen, künden sie Regen. Nebel und Sonenuntergang über Jädisen, Wäden, Wiesen, und Nordwind deutet man auf anhaltendes schönes Wetter. Tau ist not fürs tägliche Brot. Von vielen großblumigen Disteln verpicht man sich guten Herbst. Regen verdrückt den Winter. Eigen die Wäden ist am Eil, fürcht man strengen Winter. Ein viel wotender Storch soll Regen aufhören.

• (Von der Grate.) Das Wetter der letzten Tage war der Einbringung der Grate recht günstig, und auch am vorgestrigen Sonntag wurde von der Anfertigung der Sonntagstruhe vielfach Gebrauch gemacht. Auffallend ist die Wichtigkeit der Räte in diesem Sommer. Die leichten Böden sind den Schwärzen nur wenig voraus. In der Mark zum Beispiel hat man erst in dieser Woche mit dem Absetzen des Roggens begonnen, ebenso schied Niederschläge nur wenig voraus zu sein, während Oberschlüssen nur namentlich zurück ist. Mit weniger Ausnahmen lauten die Nachrichten über die Ausflüsse auf Rötter und Stroberträge recht günstig, jedoch wir mit Sicherheit mindestens auf eine gute Mittelernte rechnen dürfen, für deren rechtzeitige Einbringung hoffentlich Sonne und Kräfte auch nicht im Wege liegen. In der Gegend der Gegend rechnet man sogar mit einer Rekord-Grate.

• (Ein Regenschirm) ist im Schalterraum des Postamts hier selbst stehen gelassen worden. Abgehoben beim Postamt.

• (Epigubden) stalteten diese Nacht dem Schloß des Besitzers Bierel an der Bahnhofstraße hier selbst einen Besuch ab. Sie öffneten den nur mit einer Halbe verriegelten Stall und entwendeten daraus 10 Stück schon ausgewachsene Enten und 2 Kanarienvögel. Auch beim Hausbesitzer Nordholz, Bahnhofstraße wurde die Stallung erbrochen und 4 Stück große Kanarienvögel gestohlen. Von dem Epigubden fehlt bisher jede Spur.

• (Unverschämte Preise) werden auf dem hiesigen Wochenmarkt gefordert. Obwohl der Höchstpreis für Frühkartoffeln vom 1.—15. August beim Verkauf durch den Erzeuger 9 M. für den Zentner beträgt, wurden heute für das Viertel, gleich 1/2 Zentner, 1,80 M. verlangt. Erst als die Polizei einwirkte, wurde das Viertel mit 1,50 M., dem zulässigen Höchstpreis, weiter verkauft. Am Wochenmarkt in Hybnitz kostete bereits vorige Woche, als die Preise für Kartoffeln noch etwas höher waren, das Viertel nur 1,30 M. Aber hier in Sohran und Umgebung belinge ja jeder eine Sünde, der unter dem Höchstpreis irgend etwas verkaufen würde. So ist dies nicht allein mit Kartoffeln, sondern mit allen Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln der Fall.

• (Die Tümmen werden nicht alle.) In den Dörfern der hiesigen Gegend hatte sich dieser Tage das umfangreiche Gerücht verbreitet, daß vom 1. August ab nach Einführung der Kleiderkarte für jede derartige Karte bezw. für jeden Bezugsschein 5 M. entrichtet werden müssen. Dies hatte zur Folge, daß die Landleute Kleiderstücke, Leinwandwaren etc. in Massen und auf Jahre hinaus einkauften, jedoch die betr. Kaufleute alle Hände voll zu tun hatten und ein brillantes Geschäft gemacht haben werden. Daß die Kleiderkarte nichts kostet, daß sie jedem ausgestellt wird, der etwas notwendig braucht, und daß die betr. Artikel nach Festsetzung der Höchstpreise entschieden billiger sein werden als bisher, das haben die klugen Käufer nicht bedacht. Aber es ist ja schließlich kein Wunder, Geld spielt jetzt keine Rolle und besonders die Landleute, welche ihre Erzeugnisse so außerordentlich gut bezahlt bekommen, wissen anscheinend nicht, was sie mit dem vielen Gelde anfangen sollen.

• (Das Petroleum.) Durch eine neue Bekanntmachung betreffend Veränderung der Ausschüttungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über die Höchstpreise von Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände wird der Verkauf von Petroleum zu Neuchweden vom 21. August 1916 an wieder gestillt. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabeverpflichtung für das Petroleum an die Zentralstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

• (Bestätigung des neuen Landeshauptmanns.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Königs hat das Staatsministerium durch Urkunde vom 24. Juli die von dem Provinziallandtage der Provinz Schlesien am 16. d. Mts. vollzogene Wahl des Landrats Dr. v. Thier in Lublin zum Landeshauptmann der Provinz Schlesien für eine Amtsdauer von zehn Jahren bestätigt.

• (Ein Marine-Opferstag.) Für den 1. Oktober ist die Abhaltung eines Marine-Opferfestes in ganz Deutschland bewilligt worden.

• (Web-, Wirt- und Strickwaren.) Die Handelskammer zu Oppeln macht erneut darauf aufmerksam, daß trotz Anordnung der Reichsbeschreibungsstelle am 1. August 1916 eine Verbandsaufnahme betreffend Web-, Wirt- und Strickwaren stattfindet. Ueber Einzelheiten der für die Verbandsaufnahme erlassenen Vorschriften erteilt die Handelskammer, soweit sie noch bekannt sein sollten, bereitwillig Auskunft. Bei der Verbandskammer sind auch die Verbandspreise erhältlich, deren 8 vorgeschrieben sind, nämlich für 1. Stoffe, 2. Rücker- und Rücker-Oberkleider, 3. Frauen-, Mädchen- und Kinder-Oberkleider, 4. Unterröcke, 5. gewisse Duden, 6. Strümpfe und Unterzüge, 7. Strümpfe und Socken, 8. Bett-, Wirt-, usw.-Tücher, 9. Handtücher. Die Teilnehmer werden gebeten, bei der Einbringung der Verbandspreise bei der Handelskammer entweder die Nummern der gewählten Verbandspreise oder die Waren auszugeben, für welche die Verbandspreise verwendet werden sollen.

• (Aufnahme des Verbands an Rohrnahrungsmitteln.) Ueber die am 1. September stattfindende Aufnahme des Verbands von Rohrnahrungsmitteln verlannt auch dem Kriegsernährungsamt folgendes: Die Verbandsaufnahme soll alle Familien und private Haushaltungen im ganzen Deutschen Reich umfassen. Der Anmeldepflicht unterliegen: 1. Fleisch jeder Art, 2. Fleisch-Dauerwaren, 3. Fleischkonserven, 4. gewürzte Fleischwaren, 5. Eier. Die Verbandsaufnahme soll die Grundlage für die künftige Rationierung aller Lebensmittel sein. Die erteilten Fleischkarten werden die Basis für eine Reichsfleischkarte bilden, deren Einführung in nächster Zeit zu erwarten ist. — Die Feststellung der vorhandenen Eier wird die Grundlage einer gänzlich neuen Regelung der Verhältnisse auf dem Eiermarkt bilden. Mittelpunkt dieser neuen Regelung wird die Eierkarte sein. Von der neuen Regelung des Verkehrs mit allen Lebensmitteln sollen nicht nur die einzelnen Kommunalverbände, sondern auch das weite Volk betroffen werden.

• (Verabreichung der Pfarrer in Biel-schweig.) Am Freitag voriger Woche wurde die Kirche in Biel-schweig von Räubern heimgesucht. Die Diebe haben die Kirche aufschließend mittels Nachschlüssel geöffnet und dann den Tabernakel ebenfalls mit Nachschlüssel erschlossen. Die Diebe stahlen eine wertvolle Monstranz mit dem Allerheiligsten. Dabei schraubten sie den Fuß der Monstranz ab und nahmen nur den oberen Teil des Kelchs mit. Außerdem sollen die gottlosen Räuber noch eine größere Anzahl geweihter Hostien mitgenommen haben. Der Tabernakel wurde nach der Verabreichung verschlossen vorgefunden.

• (Die Ausbändigung von Geldbe-trägen durch die Post) an Familienangehörige des Empfängers erstreckte sich bisher nur auf die Summe bis 400 Mark. Jetzt ist vom 1. August ab der Betrag, bis zu welchem Sendungen mit Wertangabe oder die zugehörigen Abfertigungsscheine und Paketscheine sowie Postanmeldungen und Zahlungseinzahlungen an ein etwaig fiktives Familienmitglied des Empfängers bestellt werden können, auf 800 Mark erhöht worden.

• (Ein tapferes Kirchenpersonal) hat, nach dem „Bod. Vob.“, die katholische Pfarrei Oos bei Baden-Baden. Dasselbst haben nämlich der Pfarrer, der Vikar, der Organist und der Mehrer sämtlich das Eiserne Kreuz.

• (Vorzeltiger Diebstahl.) Der Schwarzschmied Franz Dzulmba aus Stolzheim, Kr. Pforzheim, hatte am 10. und 17. Mai d. Js. auf dem Wochenmarkt in Sohran vor der für Händler festgesetzten Einkaufszeit, vor 10 Uhr, Schmelze aufgekauft. Das Kriegsgericht in Ratibor diktierte ihm daherhalb eine Geldstrafe von 60 Mark zu.

• (Einnahme von Feldpostbriefen, Tagebüchern und dergl.) Das Feldvertrachtende Generalkommando des 6. Armekorps in Breslau hat es sich, wie wiederholt darauf hingewiesen wird, zur Aufgabe gestellt, zur Vorbereitung für die spätere Geschichtsschreibung Feldpostbriefe, Tagebücher und sonstige private Aufzeichnungen von Kriegsteilnehmern zu sammeln, und zwar besonders solche, in denen Daten, Ortsknoten, Truppentitel, Führer usw. angegeben sind. Alle Aufzeichnungen werden später den einliefernden Stellen wieder zurückgegeben werden. Sollten die Beteiligten sich von diesen Geschichtsschreibern auch nicht vorübergehend trennen wollen, so würde auch schon die Einsendung von Abschriften oder Auszügen dem Plane förderlich.

seits. Es wird ersucht, die gewünschten Schriftsätze in Abschrift oder Abschrift an das Stellvertretende Generalkommando 6. Armee-Korps in Breslau einzufassen.

Winterruhezeit und Winterfahrplan. Der Liebergang von der Sommerzeit zum Winterfahrplan ist von den beteiligten Stellen dieser Tage in Stuttgart verhandelt worden. Es waren anwesend Vertreter der preussischen und anderer deutschen Staatsbahnen, sowie der österreichischen und ungarischen und der Schweizer Eisenbahnverwaltungen. Es handelte sich um die Ueberleitung der Fernzüge von dem Fahrplan der Sommerzeit in den Winterfahrplan in der Nacht zum 1. Oktober. Dabei müssen sämtliche Uhren eine Stunde zurückgestellt werden, so daß entweder der letzte September oder der erste Oktober 26 Stunden enthält, je nachdem man die neue Stellung um 11 Uhr oder um 12 Uhr nachts vornimmt. Darüber ist noch keine Entscheidung getroffen. Bei dem Liebergang zum Winterfahrplan wird ein Teil der Fernzüge eine Stunde später abgehen, ein anderer wird so verändert werden, daß die Züge schließlich mit den Zeiten des Winterfahrplans übereinstimmen. Für andere Züge endlich wird ein besonderer Ausnahmefahrplan aufgestellt werden.

Rechtsw. 30. Juli. Wir lesen im „Ober-Sächsl. Kurier“: „Die angesehene Kirchenverordnetenversammlung, die Dienstag stattfinden sollte, fiel aus. Wegen der feierlichen Begebenheiten zum Kirchenverordneten und zur Gemeindevertretung ist Protest eingelegt worden. Die Protestschrift wurde dem bischöflichen Amte zur Entscheidung eingelegt und die angesehene Sitzung daher verlegt.“

Rechtsw. 1. August. Großer Unterhaltungs- und Fällungsantrag hatte der als Hiltfsträger beim Postamt Pöppeln angestellt gewesene 17 Jahre alte Hermann Karl Gröber aus Jamsilau (Schlesien) gemacht. Das verurteilte Geld hatte er zum größten Teil veräußert, sowie weit über tausend Briefe und Postkarten nicht bezahlt. Die Strafkommission in Rastatt verurteilt jetzt den leichtsinnigen Menschen zu neun Monaten Gefängnis.

Rechtsw. 30. Juli. Das an der Kohlen- und Schieferenlegende Anton Vorhiesche Gasthaus der Hofbahn wurde von Räubern heimgesucht, die mit einer bedeutenden Beute unentdeckt entkamen.

Rastatt, 1. August. Auf die Ermittlung des Mörders des Arbeitsburschen Boland aus Breslau sind vom Regierungspräsidenten 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Bekanntmachung. Die Beschäftigung einer großen Anzahl Kriegsgefangener in den verschiedenen Fabriken und Betrieben bringt es mit sich, daß der größte Mangel an Lebensmitteln besteht. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

Bekanntmachung. Es ist im Interesse des Staates und der Allgemeinheit, daß die Kriegsgefangenen möglichst bald wieder in den gewöhnlichen Leben teilhaben können. Deshalb wird ersucht, daß die verschiedenen Fabriken und Betriebe, die Kriegsgefangene beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensmittel an die Kriegsgefangenen zu verkaufen.

§ 3—6 pp.
§ 7. Gewerbetreibende, die mit dem im § 1 bezeichneten Gegenständen Großhandel treiben oder Vertriebsgeschäfte im Großbetriebe herstellen, dürfen nur an solche Abnehmer Waren liefern, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Die Reichsbekleidungsstelle kann bei Verträgen, die vor dem 1. Mai 1916 abgeschlossen worden sind, auf Antrag die Erfüllung auch dann gestatten, wenn eine dauernde Geschäftsverbindung nicht besteht.

Die gewerbetreibende Herstellung von Bekleidungsgegenständen darf nur auf Bestellung und nur dann vorgenommen werden, wenn der Gewerbetreibende von seinem Kunden einen festen Auftrag schriftlich erhalten hat, in dem Stückzahl und Preis für jeden Gegenstand angegeben sind; diese Vorschriften finden auf die Maßschneiderei und auf Musterkollektionen keine Anwendung.

§ 8. Jeder Gewerbetreibende, der Kleinhandel mit dem im § 1 bezeichneten Gegenständen betreibt, hat unentgeltlich eine Inventur über die in seinem Besitze befindlichen Waren anzuführen. Hierbei sind die derzeitigen Kleinhandelsverkaufspreise unter Zugrundelegung der Preise einzuführen, die bei der Beschaffung der Waren im Ab- und Verkauf der Waren vom 30. März 1916 (Reichsgesetzbl. S. 214) veröffentlichten Preisen entsprechen.

Die Inventur haben auch diejenigen Gewerbetreibenden anzuführen, die neben dem Kleinhandel gleichzeitig Großhandel oder Maßschneiderei oder beides betreiben.

Vor Abschluß der Inventur dürfen in ihr aufzunehmende Waren nicht veräußert werden. Nach Abschluß der Inventur dürfen von jeder Art der aufzunehmenden Waren bis 1. August 1916 höchstens 20 vom Hundert, nach dem in der Inventur angegebenen Preise berechnet, veräußert werden.

Wer neben dem Kleinhandel gleichzeitig Großhandel oder Maßschneiderei oder beides betreibt, darf außer diesen 20 vom Hundert unbeschränkt den Vorschriften des § 7 auch sonst veräußern, als er im Großhandel abgibt und so viel verarbeiten, als er zur Maßschneiderei benötigt.

Die Nachprüfung ist so einzurichten, daß eine Nachprüfung der vorgeschriebenen Inventuren und der statgeordneten Vorstände möglich ist.

Die Reichsbekleidungsstelle kann Bestimmungen über die Verpflichtung zur Aufstellung weiterer Inventuren und über eine allmähliche Beschaffungserleichterung erlassen. Sie kann dabei den Gewerbetreibenden weitere Einschränkungen für den Absatz ihrer Waren und weitere Verpflichtungen über die Buchführung und den Vergleich der Inventuren auferlegen.

§ 9. Der Verkauf der im § 1 bezeichneten Gegenstände an die Verbraucher ist allen Personen verboten, die nicht gewerbetreibende Kleinhändler mit diesen Gegenständen betreiben.

§ 10. Als Kleinhändler im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher.

§ 11. Vom 1. August 1916 ab dürfen Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Maßschneiderei die im § 1 bezeichneten Gegenstände nur gegen Bezugspreise an die Verbraucher veräußern.

Der Bezugspreis wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfall und nur auf Antrag erteilt. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darthun. Von diesem Verlangen kann Abstand genommen werden, wenn die Vermutung für die Notwendigkeit spricht. Die Reichsbekleidungsstelle hat die Fälle zu bestimmen, in denen diese Vermutung als gegeben angesehen werden kann, und auch sonst Grundsätze aufzustellen, nach denen die Notwendigkeit der Anschaffung beurteilt wird.

§ 12. Die Ausrüstung des Bezugspreises erfolgt durch die zuständige Behörde des Wohnorts des Antragstellers, die darüber Listen zu führen hat. Der Bezugspreis ist nicht übertragbar. Er gibt kein Recht auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist.

Für die Bezugspreise und die Listen ist ein einheitliches, von der Reichsbekleidungsstelle aufzustellendes Muster zu verwenden.

§ 13. Die Gewerbetreibenden haben die empfangenen Bezugspreise durch deutlichen Vermerk unglücklich zu machen (Wochen und verglichen), die unglücklichen Zeichen zu sammeln und am 1. jedes Monats an die zuständige Behörde des Wohnorts des Veräußerers abzuliefern.

§ 14. Die Beauftragten der Reichsbekleidungsstelle und die von den Landeszentralbehörden und Kommunalverbänden mit der Ueberwachung der Vorschriften in §§ 7 bis 13 betrauten Personen sind befugt, in die Räume der dieser Verordnung unterliegenden Betriebe einzutreten, die Warenlager und die übrigen Geschäftseinrichtungen zu besichtigen, Auskunft einzufordern und die Geschäftsaufzeichnungen einzusehen. Sie sind verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die hierbei zu ihrer Kenntnis kommen, vorbehaltlich der dienstlichen Verschwiegenheit und der Abgabe von Geheimverpflichtungen Verschwiegenheit zu beobachten.

§ 15. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Vorschriften, die ihnen durch diese

Verordnung und die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen unterlegt sind, ungenügend zeigen.

Gegen diese Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 16. Die Deckung des Bedarfs der im § 2 Nummer 2 aufgeführten Behörden und Anstalten erfolgt in der Weise, daß die von der Landeszentralbehörde vorgeprüften Bedarfsanträge der Reichsbekleidungsstelle überwiesen und einem aus sieben Mitgliedern bestehenden Ausschuss der Reichsbekleidungsstelle zur Überweisung des Auftrags vorgelegt werden, worauf dann die Reichsbekleidungsstelle die Bezugsbefreiung der Feststellung entsprechend ausstellt. Das Nähere, insbesondere auch die Zusammenstellung des Ausschusses bestimmt der Reichskanzler.

§ 17—19 pp.

§ 20. Mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften der §§ 7, 8, 9, 11 Abs. 1, § 12 Abs. 1 Satz 2 und § 13 oder den zu diesen Vorschriften erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers, der Landeszentralbehörden oder der von ihnen beauftragten Behörden, der Reichsbekleidungsstelle oder der Kommunalverbände zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschriften des § 14 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung oder die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen verweigert;
3. wer eine nach § 14 von ihm geforderte Auskunft nicht erteilt oder wesentlich unwahre oder unvollständige Angaben macht;
4. wer den Vorschriften des § 14 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet.

Im Falle der Nummer 4 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

Bei Zuwiderhandlungen gegen § 7 können neben der Strafe die Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 21. Die Verordnung tritt mit dem 13. Juni 1916 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 10. Juni 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. August 1916. wird in nachstehend benannten Verkaufsstellen Fleisch verkauft:
Franz Gornik Rind- und Schweinefleisch von 7—9 Uhr,
Josef Szepanek Rindfleisch von 9 Uhr an,
August Frischschütz Schweinefleisch von 1/2 11 Uhr an.

Preise wie üblich.

Sobran O.S., den 1. August 1916.

Der Magistrat. Reiche.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. August 1916,
vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich in Warschau (Versammlung im Slezonschen Gasthause)

2 Räder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sobran O.S., den 1. August 1916.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Aug. von vor-
mittags 7 Uhr ab werden die **Ausweise**
für **Beizenrot** bei uns — Zimmer Nr.
6 — verabfolgt.

Sobran O.S., den 1. August 1916.

Der Magistrat. Reiche.

Ein Ziegenbock

hat sich am Sonntag in meinem Gehöft ein-
gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wird
ersucht, denselben alsbald gegen Erstattung der
Kosten abzuholen.
Witwe Skrobol,
Klischow.

Möbliertes Zimmer

(am Ringe) für sofort zu vermieten. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden

wurde am Sonntag in der Niedervorstadt eine
vergoldete Brosche. Von wem? sagt die
Expedition dieses Blattes.

Zugelaufen: 2 Gänse.

Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
Wowra, Klischowka.

Die neuen Postgebühren

in Taschenformat, a. Einz. 5 Pf.
erhältlich in P. Hunold's Papirhandlung.